

„Die gute Nachricht:

Die SPD kann Wahlen gewinnen“

Nach dem Erfolg vermeiden die Sozialdemokraten in Hamburg und Berlin den Eindruck, beide Seiten könnten uneins sein

Andreas Niesmann

Hamburg. Am Tag nach dem Triumph von Hamburg verbreiten alle in der SPD gute Laune. Der strahlende Wahlsieger Peter Tschentscher ist morgens zur Blumenübergabe nach Berlin gefahren. Erstmals seit Langem findet die wieder vor laufenden Kameras im Atrium des Willy-Brandt-Hauses statt und nicht bei den Gremien-Sitzungen hinter verschlossenen Türen.

Ein „ganz, ganz toller Erfolg“ sei die Wahl in Hamburg gewesen“, sagte SPD-Chefin Saskia Esken in Richtung des Ersten Bürgermeisters. „Ehrlich: ganz herzlichen Glückwunsch.“

Die Sätze vom Vorabend, als die Bundesspitze einen Teil des Wahlerfolges auch für sich und ihren „erkennbaren sozialdemokratischen Kurs“ reklamiert hatte, sparen sich Esken und Walter-Borjans im Beisein des Wahlsiegers. Stattdessen gratulieren sie den Hamburgerinnen und Hamburgern, die „gut gewählt“ (Esken) und die „goldrichtige Entscheidung getroffen“ (Walter-Borjans) hätten.

Der eine oder andere Hamburger Genosse hatte die Äußerungen vom Vorabend mit einem gewissen Stirnrunzeln verfolgt. Es habe zwar kein Störfeuer aus Berlin gegeben, aber Rückenwind eben auch nicht, heißt es.



Saskia Esken (rechts) und Norbert Walter-Borjans (links) gratulieren Wahlsieger Peter Tschentscher. Foto: AFP

Man darf davon ausgehen, dass auch Tschentscher das so sieht, aber angesichts des Triumphes zeigt sich der Hamburger Bürgermeister von seiner gönnerhaften Seite. Er dankt für Blumen und die

Unterstützung, die er von „der ganzen SPD“ erhalten habe, und stellvertretend den hauptamtlichen Mitarbeitern des Willy-Brandt-Hauses. Man muss schon sehr genau hinhören, um zu erahnen, was

- 1 -

RT
25.02.
20

MT - 25.02.20

- 2 -

Tschentscher von der These hält, dass die sozialdemokratische Haltung nun vor allem in der Berliner Parteizentrale zu Hause sei. Er erinnert daran, dass die „inzwischen auch von der Bundes-SPD unterstützte“ Forderung nach einer Mindestlohnerhöhung auf zwölf Euro „von der Hamburger SPD begonnen“ worden sei.

Die Frage, die auf die SPD nun zukommt, ist die nach der Spitzenkandidatur für die nächste Bundestagswahl. Einige sehen in der Hamburg-Wahl eine Stärkung von Olaf Scholz, den heutigen Vizekanzler und früheren Hamburger Bürgermeister, der nach deren Lesart die Grundlage für den Wahlsieg gelegt habe. Andere verweisen

auf die Besonderheit der Hamburger Verhältnisse, die sich nur schlecht auf den Bund übertragen ließen.

Direkt auf eine mögliche Kandidatur von Scholz angesprochen, greift auch Walter Borjans dieses Argument auf. „Der Sieg von Peter Tschentscher hat gezeigt, dass es ganz wichtig ist, dass Kopf, Programm und Region zusammenpassen.“ Eine Unterstützung der Scholz-Idee ist das nicht gerade.

Gleichwohl sehen dessen Anhänger den Kurs der Regierungs-SPD nun gestärkt. Außenstaatsminister Niels Annen: „Die gute Nachricht ist: Die SPD kann mit dieser Grundeinstellung Wahlen gewinnen.“